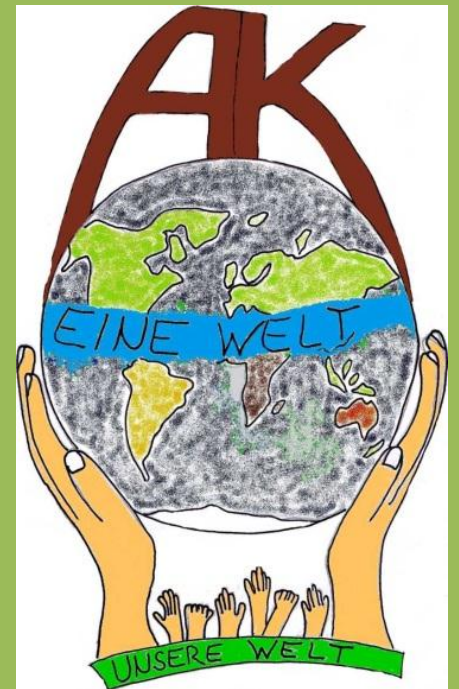
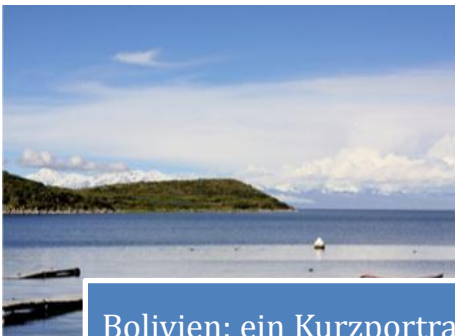


Februar 2014
Ausgabe Nr. 1

FAIRNEWS

In dieser Ausgabe lest Ihr:



IMPRESSUM

Herausgeber:

AK Eine Welt
am Albert-Schweitzer-Gymnasium
Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
ak.einewelt@web.de

Redaktion:

Luca Brändle, Narges Asimi, Valbona Shehi, Lou Fischer, Alanis Martinec, Lucia Carrillo Stoll, Pia Henkel & Manuel van der Meijden

Ein Newsletter – wozu?

Wir vom AK Eine Welt freuen uns sehr, dass unser Patenschaftsprojekt mit dem Zwergkindergarten in Chocaya bereits in die zweite Runde geht. Letztes Jahr hatten wir jedoch das Gefühl, dass die Patenklassen nur wenig über ihre Patenkinder wussten. Das wollen wir dieses Jahr ändern! Dazu haben wir diesen Newsletter eingeführt, in dem wir Euch über "unseren" Kindergarten in Bolivien, über soziale Aktivitäten des AKs, über Menschen in anderen Ländern, über Missstände ... kurz gesagt über die "Eine Welt" informieren wollen. Ihr werdet sowohl eigenständig verfasste Texte als auch Links zu interessanten Artikeln, Videos, Filmen etc. in der Rubrik "Lesens- bzw. Sehenswert" finden. Der Newsletter wird mindestens vier Mal im Jahr erscheinen und darf gerne an Interessierte weitergegeben werden. Nun aber viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe von "Fairnews"!

Arbeitsgruppe Patenschaft

Unser aktuelles Projekt: der Zwergkindergarten in Chocaya, Bolivien

Schon seit mehr als sieben Jahren arbeitet der AK Eine Welt des Albert-Schweitzer-Schulzentrums mit *Cristo Vive*, einer sozialen Organisation unter der Leitung von Schwester Karoline Meyer, zusammen.

Nachdem 2010 unser erstes Projekt, ein Elektroniklabor für die Berufsschule in Bella Vista, Bolivien, eröffnet wurde, wollten wir in der Region erneut ein Projekt beginnen. Dieses Mal entschieden wir uns dafür, jüngere Kinder zu unterstützen. Nicola Wiebe, die Geschäftsführerin der *Cristo Vive* in Bolivien, machte daraufhin den Vorschlag, einen Zwergkindergarten in einem leerstehenden Raum neben der Grundschule in Chocaya einzurichten. Dieses kleine Dorf liegt auf 3000 m Höhe im bolivianischen Andenhochland in der Nähe der Großstadt Cochabamba.

Durch den Frühjahrsbazar 2012, an dem die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt war, und weitere Aktivitäten des AK, z.B. auf dem Gundelfinger Weihnachtsmarkt, konnten wir *Cristo Vive* schließlich 6000 Euro zur Verfügung stellen. Schon im März 2012 zogen die Kinder dann in ihren neu renovierten und mit Möbeln

und Spielmaterial ausgestatteten Gruppenraum ein. Im Kindergarten werden die Kinder auf die Schule und auf ihre Zukunft vorbereitet und in Sprachförderung, in Gesundheitsvorsorge und in gesunder Ernährung begleitet. Natürlich kommt auch das kreative Arbeiten und Spielen nicht zu kurz. Für die Eltern der Kinder, die größtenteils in der Landwirtschaft tätig sind, ist der Kindergarten eine große Entlastung, weil sie wissen, dass ihre Kinder gut betreut werden, während sie arbeiten.

Ingrid Kristinus, eine der betreuenden Lehrerinnen des AK, überreichte symbolisch unseren Scheck auf ihrer Reise nach Bolivien im Sommer 2012. Sie kam dabei ins Gespräch mit der Erzieherin Zoyka sowie vielen anderen Mitarbeitern und erlebte hautnah die zehn Kindern, die damals im Kindergarten waren. Für uns war es besonders spannend, von ihr aus erster Hand zu hören, was schon erreicht wurde und was noch zu tun bleibt. Viele Fotos vom Kindergarten und "unseren" Kindern unterstützten diese Eindrücke.

Im Schuljahr 2012/13 begann unser Patenschaftsprojekt, um die laufenden Kosten des Kindergartens zu decken. Dabei zahlt jeder Schüler einer Patenklasse einen Euro im Monat. Außerdem trugen die Aktionen des AK (z.B. am Schulhofhock und bei den Elternabenden) zu den Einnahmen bei. Dieses Schuljahr wird unsere Unterstützung weitergehen, es haben sich schon neun neue Patenklassen gemeldet, darunter auch einige, die schon im zweiten Jahr dabei sind.

Eines unserer Ziele ist es in diesem Jahr, den Kontakt nach Bolivien weiter auszubauen. Manuel van der Meijden (ehemaliger Freiwilliger in Bolivien und Praktikant am ASG) wird Ende Februar nach Bolivien fliegen und kleine Geschenke für die Kinder in Chocaya mitnehmen. Außerdem wollen wir den Kontakt zu den deutschen Freiwilligen und den Verantwortlichen des Kindergartens in Bolivien intensivieren. Sie berichten uns regelmäßig in Briefen und E-Mails von den 14 Kindern zwischen drei und sechs Jahren, die den Kindergarten momentan besuchen. Durch diesen Newsletter wollen wir die Schulgemeinschaft noch mehr an unserem Projekt teilhaben lassen.

Pia Henkel

Fragen zu unserem Projekt oder zu unserer Arbeit sowie neue Anregungen sind jederzeit willkommen. Schreibt uns einfach:
ak.einewelt@web.de

Bolivien: ein Kurzportrait

Die landschaftlichen Kontraste eines Landes könnten kaum größer sein. Bolivien – im Zentrum Lateinamerikas gelegen – kennzeichnet sich auf der einen Seite durch das Andenhochland mit dem Sajama (6542 m) als höchste Erhebung, dem weltbekannten Titicacasee an der Grenze zum Nachbarland Peru und dem *Salar de Uyuni*, der größten Salzwüste der Welt.



Auf der anderen Seite finden sich in Bolivien weitreichende Tieflandgebiete, wo tropische Temperaturen herrschen. Der im Norden des Landes gelegene Madidi-Nationalpark gehört zu den artenreichsten Nationalparks der Welt. Mit ungefähr zehn Millionen Einwohnern und einer Fläche von knapp 1.100.000 km² ist Bolivien sehr dünn besiedelt. Der Hauptteil der Menschen lebt in den sieben größeren Städten, darunter Santa Cruz, La Paz (Regierungssitz), Cochabamba und Sucre (Hauptstadt). Die indigene Bevölkerung Boliviens, die ungefähr 60 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, konnte sich trotz der Eroberung des südamerikanischen Kontinents durch die Spanier ihre Kultur in weiten Teilen des Landes über die letzten Jahrhunderte bewahren. Sie zeigt sich in verschiedenen Bräuchen, Riten und alltäglichen Gewohnheiten, die das Gesicht Boliviens prägen. Kultureller Jahreshöhepunkt ist der Karneval, an dem die farbenprächtigen Kostüme und Tänze die Straßen der Städte mit Leben füllen.



Der Reichtum der Natur und Kultur wird in Bolivien durch die extreme Armut der Menschen überschattet. Ein Großteil der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Materiell gilt Bolivien als das ärmste Land Südamerikas. In den weitläufigen Hochlandgebieten haben die meisten Häuser – vielleicht sollte man eher von Hütten sprechen – keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und Strom. Viele Bolivianer leben von der Landwirtschaft. Auf dem Land dienen vor allem selbst angebaute Produkte als Lebensgrundlage. Die Industrie ist in Bolivien kaum ausgeprägt, Dienstleistungsangebote gibt es vor allem in den großen Städten. Zentrale Probleme sind die unzureichende gesundheitliche Versorgung und das schlecht ausgebaute Bildungssystem. Viele Kinder und Jugendliche haben nicht die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Diese Probleme stellen große Herausforderungen dar, denen sich der südamerikanische Andenstaat unter dem amtierenden indigenen Präsidenten Evo Morales in der Zukunft zu stellen hat.

Manuel van der Meijden

„En buena hora“ - Neujahrsbrief von Maria Elena Flores

Maria Elena Flores, zuständige Kindergartenleiterin für die Gruppe in Chocaya, schrieb am 14. Januar 2014 in einer Mail an den AK und die Schulgemeinschaft des ASG:

Liebe Freunde,

hier in Bolivien, wenn wir uns als Tradition in den Dörfern treffen um ein wichtiges Ereignis zu feiern, umarmen wir uns und sagen "sei es eine gute Zeit." Auf die gleiche Weise wünsche ich Euch das Beste und viel Glück in diesem Jahr 2014 und "dass es eine gute Zeit sei". Ein

riesiges Dankeschön geht von ganzem Herzen an die Schüler der Albert-Schweitzer-Schule und im Besonderen an den AK Eine Welt für die riesige Unterstützung im Jahr 2013. Dank dieser Anstrengung, die Ihr aufgebracht habt, konnten wir die letztjährigen Aktivitäten im Kindergarten in Chocaya erfolgreich und zufrieden abschließen.

Im Jahr 2014 haben nun die Einschreibungen begonnen und wir sind guter Dinge, was die Zahl der Kinder betrifft, mit denen wir arbeiten werden.

Ich möchte Euch berichten, dass die Schule in Chocaya gerade neue Räume baut, die geräumiger und bequemer sind, um mehr Kinder aufzunehmen. Im Gespräch mit Frau Albina, die verantwortlich für die Schule ist, hat sie uns von ihrer Besorgnis über die Lerndefizite erzählt, die sie bei einigen Kindern aufgrund der finanziellen Probleme in den Familien feststellen kann. Sie hat uns vorgeschlagen, dass wir diese Kinder dieses Jahr nachmittags unterstützen könnten, indem wir eine Gruppe zur Hausaufgabenbetreuung bilden und ihnen auf diese Weise die Möglichkeit geben, ihr schulisches Niveau dem ihrer Mitschüler anzugleichen und sich in Zukunft gemeinsam zu entwickeln. Zoyka, eine sehr engagierte Erzieherin, ist bereit, diese Unterstützung zu realisieren. Deshalb werden wir diese Gruppe eröffnen, sodass Zoyka den ganzen Tag in Chocaya arbeiten wird.

Wir danken Euch im Voraus für den Basar, den ihr veranstalten werdet. Wir überlegen uns gerade zusammen mit Zoyka, welche Bedürfnisse die Schule und der Kindergarten in Chocaya haben. [...]

Ich schicke Euch einige Bilder von den Kindern, wie sie glücklich eure Geschenke erhalten (*s. Titelbild*) und wie sie einen Wettbewerb mit Spielzeugautos veranstalten (*s. unten*), was die Kreativität der Kinder und die Unterstützung der Eltern zeigt.

Eine weitere Umarmung und herzliche Grüße aus Chocaya, Bolivien,

Maria Elena

*übersetzt von Alanis Martinec, Lucia Carrillo Stoll
und Anna Zarzuri Seiler*



LESENSWERT

„Wir wollen arbeiten“

Artikel vom 27. Dezember 2013 aus „Die Zeit“ – online verfügbar unter:
<http://www.zeit.de/2014/01/kinderarbeit-bolivien>

In Bolivien sind viele Kinder gezwungen zu arbeiten, um ihre Familien finanziell zu unterstützen und sich zum Beispiel Schulbücher leisten zu können. Es klingt für uns komisch, dass sich die minderjährigen Arbeiter für ein Recht auf Arbeit einsetzen, in Gewerkschaften und bei Treffen mit Politikern. Kinderarbeit gilt weltweit als Ausbeutung und verstößt gegen die Kinderrechte. Ein konsequentes Verbot der Kinderarbeit – wie es auch die bolivianische Verfassung vorsieht – würde jedoch die Situation der Kinder nicht verbessern. Der Artikel regt zum Nachdenken über ein Thema an, das nur selten aus der Sicht der Kinder selbst betrachtet wird.

Pia Henkel